

- Umgebungen von Wien in $\frac{1}{14400}$ der Natur = 1": 200°. Lithographirt in der Kreiden-manner und die Culturgattungen in Farben gedruckt. Herausgegeben in Wien in den Jahren 1830—1844. 112 Bl.
- von Wien im Masse des W. Z. zu 600 W.-Kft. oder $\frac{1}{48200}$ der Natur. Wien 1843 (Wien, Klosterneuburg, Baden, Gloggnitz) 4 Bl.
- Speciakarte des Königreichs Böhmen etc. Wien 1847—185. 34 Bl.
- Strassenkarte des Königreichs Böhmen. Nach dem Bestande vom Jahre 1844. 2 Bl.
- Teplitz mit seinen Umgebungen etc. Herausgegeben im Jahre 1832. 1 Bl.
- Strassenkarte der Markgrafschaft Mähren mit den Antheilen des Herzogthums Schlesien nach dem Bestande vom Jahre 1856. 1 Bl.
- Speciakarte der Markgrafschaft Mähren mit den Antheilen des Herzogthums Schlesien etc. 1844. 20 Bl.
- Generalkarte der Markgrafschaft Mähren mit den Antheilen des Herzogthums Schlesien etc. Wien 1846. 4 Bl.
- Positions Aufnahme in der Umgegend von Brünn und Turas. Maassstab von 20.000 Schrit.
= 2 Meilen. 11 Bl.
- Strassenkarte des Königreichs Ungarn 1832. 9 Bl.
- Comitats-Karten von Ungarn: Liptau, Wieselburg, Gran, Zips, Veszprim, Stuhlweissenburg, Sohl, Tolna, Baranya, Arad, Komorn, Szaboles, Ungh, Arva-Thurocz, Abany-Torna, Borsod, Unter-Neutra, Pressburg, Sáros, Békes-Csanad, Gömör, Trencsin, Nord-Bihar, Neograd, Zala, Ober-Neutra, Heves, Süd-Bihar, Oedenburg und Raab, Zemplin, Beregh-Ugocea, Szathmar, Pest-Pilis, Bars und Honth, Eisenburg, Somogy, Marmaros, Pesth-Solt, Csongrád, Szolnok und das Ober-Capitanat von Jazygien und Cumanien, 38 Bl.
- Administrativ- und Generalkarte des Königreichs Ungarn etc. 1858. (N. 1, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15.)
- Strassenkarte des Grossfürstenthums Siebenbürgen, 2 Bl.
- Hermannstadt mit seinen Umgebungen im Massstab von 1" = 400°. 1857. 4 Bl.
- Königreich Galizien und Lodomerien, herausgegeben im Jahre 1790 von Liesganig. Verbessert im Jahre 1824. 33 Bl.
- Generalkarte von West-Galizien etc. 6 Bl.
- Karte von West-Galizien etc. 12 Bl.
- Strassenkarte des Königreichs Galizien und Lodomerien mit dem Grossherzogthume Krakau und dem Herzogthume Bukowina nach dem Bestande vom Jahre 1856. 3 Bl.
- Umgebungen von Lemberg. Maassstab $\frac{1}{14400}$ der Natur. 9 Bl.
- Strassenkarte der banatischen Militärgränze 1847. 1 Bl.
- der slavonischen Militärgränze 1830. 1 Bl.
 - der croatischen Militärgränze 1832. 1 Bl.
- Agram sammt Umgebung. 4 Bl.
- Strassenkarte der österreichischen Monarchie 1835. 9 Bl.
- der westlichen Alpen. 3 Bl.
- Kriegsstrassen-Karte eines Theils von Russland und der angrenzenden Länder. Nach der unter der Leitung des kais. russ. General-Majors Schubert im Maassstab von $\frac{1}{1600000}$ im Jahre 1829 herausgegebenen Karte, auf das Mass von $\frac{1}{1000000}$ vergrössert etc. Wien 1837. 16 Bl.
- Karte der europäischen Turkey nebst einem Theile von Kleinasien in 21 Blättern etc. 1829. 24 Bl.
- Generalkarte von Europa. Worinnen die Gestalt dieses Erdtheiles zu erheben ist etc. Wien 1818. Entworfen von Freih. von Sorriot. 1 Bl.
- Carte générale et hydrographique de l'Europe, qui montre les principales modifications des montagnes, fleuves et chemins etc. par le General Bar. Sorriot de L'Host. Vienne 1816. 4 Bl.

Versammlung am 6. März 1860.

Der Präsident Se. Exc. Herr K. Freiherr v. Hietzinger führte den Vorsitz.

Da die Gesellschaft stets ein so lebhaftes Interesse an allem, was die Expedition der k. k. Fregatte „Novara“ betrifft, nahm, so glaubte Herr Foetterle die heutige Versammlung nicht eröffnen zu können, ohne auf den glänzenden Erfolg hinzuweisen, den ein am 9. Februar zu Ehren der glücklichen Rückkehr der „Novara“ veranstaltetes Festmahl, an dem ein

grosser Theil der Mitglieder der k. k. geographischen Gesellschaft sich beteiligte, gehabt hatte. Die „Wiener Zeitung“ vom 11., 12. und 14. Februar 1860 veröffentlicht hierüber folgenden Bericht:

Nachdem mit Dr. Hochstetter's Rückkehr aus Neuseeland und der Ankunft der letzten Sammlungen der „Novara“ die Heimkehr dieser ersten österreichischen Weltumsegelungs-Expedition eine vollendete Thatsache geworden war, haben sich eine grosse Anzahl von Mitgliedern wissenschaftlicher Körperschaften und anderer Freunde der Wissenschaft zu einem Festmahl am 9. Februar im Saale des Hotels zum „Römischen Kaiser“ vereinigt, um die hiezu geladenen eben in Wien anwesenden „Novara“ Fahrer feierlich zu begrüssen.

Den Vorsitz bei dem Festmahl übernahm Se. Excellenz der Präsident der kais. Akademie der Wissenschaften, Freiherr v. Baumgartner; um ihn gruppirten sich, mit hochgestellten Festteilnehmern abwechselnd, die geladenen Festgäste von der „Novara“: Commodore Freiherr v. Wüllersdorf, einer der Officiere des Schiffes, Freiherr v. Scribanek, der Chef-Arzt Dr. Seligmann, der Schiffskaplan Marochini und die Mitglieder der wissenschaftlichen Expedition: Frauenfeld, Dr. Hochstetter, Dr. Scherzer und Zelebor. Auch die beiden mit der „Novara“ nach Wien gekommenen Neuseeländer befanden sich unter den geladenen Gästen und erweckten durch ihre Intelligenz und ihr Benehmen allgemeines freundliches Interesse.

Ausserdem war bei Anordnung der hufeisensförmigen Tafel Rücksicht genommen auf mehrere Centralpunkte, denen zur Rechten und Linken sich je 4—5 Theilnehmer angeschlossen. Diese Centralpunkte wurden durch die Vorsitzenden wissenschaftlicher Corporationen eingenommen; so war dem Präsidenten der Akademie gegenüber der Platz des Directors der k. k. geologischen Reichsanstalt, Hofrathes Haidinger *) — am rechten Flügel in der Mitte der Präsident der k. k. geographischen Gesellschaft Freih. v. Hietzinger Exc., ihm gegenüber der Director des militärisch-geographischen Institutes General-Major v. Fligely; auf der anderen Seite kamen in der Mitte der Tafel der Präsident-Stellvertreter der k. k. botanisch-zoologischen Gesellschaft, Prof. Dr. Fenzl, ihm gegenüber im inneren Mittelpunkte der Chef der Central-Commission für Baudenkmale und Director für administrative Statistik, Freiherr v. Czoernig Exc.

Um diese Mittelpunkte gruppirte sich die bei 80 Personen starke Gesellschaft. Wir bemerkten darunter an Staatsmännern: die k. k. Minister Grafen Thun und Freiherrn v. Bruck, den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, Freiherrn v. Kraus, den Reichsrath Fürsten zu Salm, die Unterstaats-Secretäre Freiherrn v. Helfert und Freiherrn v. Rueskefer. Ferner: den Bürgermeister der Reichshauptstadt Wien, Freih. v. Seiller. — Von Officieren des Land- und Seeheeres: den Contre-Admiral Ritter v. Fautz, den General-Major Freih. v. Schmidburg, den Linienschiffskapitän Oberst v. Breisach. Se. k. Hoheit den Oberst Wilhelm Herzog von Württemberg, die Corvetten-Kapitäns Otto Freih. v. Bruck und Max Freih. v. Sterneck die Hauptleute Friedrich Freiherrn v. Bruck und Moriz Freih. v. Sterneck; — von der k. Akademie der Wissenschaften die wirklichen Mitglieder Joseph Arneth, Birk, v. Ettinghausen,

*) Leider war er durch plötzliches Unwohlsein noch im letzten Augenblicke am Erscheinen verhindert.

Karajan, Schrötter, Zippe; — die Mitglieder der k. k. geologischen Reichsanstalt F. Foetterle, C. v. Hauer, Franz v. Hauer und **Graf Marschall;** die Universitäts-Professoren R. v. Eitelberger, Freih. v. Hingenau, Dr. Kner, Dr. Romeo Seligmann, Dr. L. Stein, Dr. M. v. Stubenrauch und E. Suess. Von Mitgliedern der k. k. geographischen und botanisch-zoologischen Gesellschaft, Dr. M. Becker, J. G. Beer, W. v. Eitelberger, E. Frauenfeld, K. Hillmann, L. R. v. Heufler, Dr. M. Höernes, Dr. Jäger, A. Letocha, Alex. Löwe, Dr. A. Pokorny, L. Redtenbacher, G. Schwartz v. Mohrenstern, J. Schröckinger v. Neudenberg, Dr. Sedlitzky; ferner die Präsidenten der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Fürst J. A. zu Schwarzenberg und Fürst F. J. Colloredo-Mansfeld; den Vorstand des niederösterreichischen Gewerbe-Vereins A. R. von Burg; die Industriellen Bengough, A. Denk, Grodell, Tb. Gülcher, Th. Hornbostel, v. Miller, K. Offermann und die Buchhändler Braumüller, Gerold und Manz.

Das Festmahl bewegte sich in heiterer und gehobener Stimmung, geistig belebt durch eine Reihe von Trinksprüchen.

Den ersten Trinkspruch brachte Se. Excellenz der Präsident der kaiserlichen Academie der Wissenschaften, Freiherr v. Baumgartner mit einer kurzen Ansprache, in welcher er erwähnte: Die österreichische Weltumsegelungs-Expedition sei vollbracht; reiche Schätze als Ausbeute derselben seien in den Magazinen aufgespeichert und werden den Männern der Wissenschaft Stoff zu mehrjährigen Untersuchungen geben. Solche Ergebnisse verpflichten zu innigem Danke, welcher dorthin gerichtet sein müsse, wo das Unternehmen ausgegangen, nämlich an Se. Majestät den Kaiser, welcher inmitten einer bewegten und ernsten Zeit die Ausrüstung der Fregatte „Novara“ angeordnet, und ihr einen tüchtigen Führer und eine ausgewählte Bemannung gegeben habe. Eine alte Sitte bezeichnete den Weg, wie bei solchen Anlässen der Dank ausgesprochen werde, diesem Wege folge der Redner, indem er ein dreimaliges Hoch rufe: Sr. k. k. apost. Majestät, unser allergnädigster Herr und Kaiser! — in welches Hoch die Gesellschaft mit Begeisterung einstimmte.

Nach einer kurzen Pause ergriff der Präsident der k. k. geographischen Gesellschaft, Se. Excellenz Freiherr v. Hietzinger, das Wort und sprach: „Freudig erblicken wir die Männer unter uns, welche eine Fahrt um die Welt vollbracht. Um so freudiger, als es Söhne unseres grossen herrlichen Vaterlandes sind, welche die grosse Reise zurückgelegt, welche unter einem ausgezeichneten Führer die kaiserliche Flagge in die fernsten Regionen des Erdalls getragen, — ruhmvoll für Sr. Majestät Marine, fruchtbringend für die Wissenschaft. Tiefer Dank gebührt darum dem kaiserlichen Prinzen und Herrn, dessen Gedanke die glänzend für Oesterreichs Ehre vollzogene „Novara“-Expedition hervorgerufen hat, der mit der seinem erhabenen Hause angestammten Liebe für die Wissenschaft so kräftig sie unterstützt, diesem Marine-Obercommandanten, der für die Entwicklung und Ausbildung unserer Kriegsmarine so erfolgreich gewirkt. Als Vorsitzender eines Vereins, dessen Zwecke die Ergebnisse der Reise wesentlich fördern werden, glauhte ich das Wort nehmen und Sie meine verehrten Herren einladen zu dürfen, mit mir ein dreimaliges Hoch auszubringen auf Se. kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Maximilian. Er lebe Hoch! Hoch! Hoch!“.

Diesem folgte Se. Durchlaucht Fürst Hugo Karl zu Salm-Reifferscheid mit nachstehendem Trinkspruche:

„Hochansehnliche Versammlung! Unser heutiges heiteres Beisammensein ist eine Huldigung, welche zunächst die Wissenschaft der glücklichen Durchführung einer wesentlich wissenschaftlichen Unternehmung bringt.

Wenn ich hier das Wort ergreife, so ist es nicht um ein Urtheil oder eine Würdigung auszusprechen, wo dem Laien nur eben Bewunderung übrig bleibt. Blosse Bewunderung aber weiss der Bergmann, der Krieger, der Seemann, die alle nebst dem Geist auch Knochen und Sehnen, Leib und Leben und Mühsal in jeder Richtung für ihren Beruf einzusetzen, nur vom Fachgenossen recht zu schätzen; ausser diesen wohl auch von den holden Frauen, wie diess Verhältniss, ewig geltig, Shakespeare bezeichnet, wenn er sagt:

„Sie liebte mich um Noth, die ich erfuh
Ich liebte sie, dass sie sie mitgeföhlt.“

Einen Bezug aber gibt es, in dem jeder, wer es sei und was er treibe, sich einem glückwünschenden Zuruf anreihen kann, darf und soll.

Es ist der Gruss des Willkomm's zur guten Heimkehr vom Landesgenossen des festen Landes Oesterreich an seine Landesgenossen, die Oesterreichs Flagge über die Abgründe der ewig bewegten Seen und die Erde führend, den Namen Oesterreichs „Novara“ an fernsten Küsten, unter Gestirnen, die wir in der Heimat nimmer erblicken, unter dem Glanze des „südlichen Kreuzes“ und dem goldenen Strahl des „Canopus“ Ruhm und Ehre erworben, diesen verknüpften Namen ein rühmliches Andenken gestiftet.

In erhöhter Freudigkeit muss dieser Gruss aus bewegtem Herzen erklingen, lassen wir ihn nicht einer blossen nackten Thatsache, lassen wir ihn dem Spiegelbild gelten, das diese uns bedeuten möge. Der Gott, der das gute Schiff „Novara“ um die Erde führte und die Männer, die es trug, wieder die Heimath gewinnen liess, die Männer, welche mit Seemannskunst und Seemannskraft die Tücken der Fluth und der Stürme erkannten, und erkannt ihnen fortan zu begegnen wussten — denn die Natur ist treu und hält an ihrem Gesetz — der Gott wird auch am Festland Oesterreich die Fluth menschlicher Arglist und Lüge vorüberführen und absliessen lassen, die unberechenbar, weil jedem Gesetze falsch, nur durch gott- und selbstvertrauende Kraft zu dämmen und zu bewältigen ist.

Dessen sei uns das gute Ende der „Novara“-Fahrt ein hoffnungsvoll erhebendes Sinnbild, dafür meine Herren, füllen Sie die Becher zum Willkomm auf die Heimkehr von der Weltfahrt, zum Willkommen den Männern, die das treue Schiff „Novara“ in unsern Kreis zurückgebracht und auf ein Gut Heil der Erfüllung jener Hoffnungen, die sich an ihr Unternehmen geknüpft.

Nun leeren Sie die Becher auf Willkommen und Gut Heil zur Heimkehr!!!“

In Erwiederung dieses Toastes richtete der Commodore Freiherr v. Wüllerstorff folgende Worte an die Gesellschaft:

„Mit Freude und Stolz erhebe ich mich, um im Namen der Expedition, deren Führer ich war, für die ehrenvolle Anerkennung zu danken, die uns heute in der Heimath auf so glänzende Weise zu Theil wird. Unsere

Reise war vom Beginne an eine glückliche. Unterstützt durch den Rath und durch die Erfahrungen der wissenschaftlichen Institute und Männer Oesterreichs, so wie durch die Instructionen, welche der damals lebende grösste deutsche Gelehrte uns gütigst zusendete, konnten wir es unternehmen, unsere Kraft an fernen Gestaden, im weiten Meere zu versuchen.

Wir danken es der weisen Vorsicht und der gütigen Fürsorge unseres durchlauchtigsten Marine - Obercommandanten, dass es uns gelang, anstandslos am Bord eines tüchtigen Kriegsschiffes während $2\frac{1}{2}$ Jahre zu leben und zu wirken, wir konnten bei jeder Gelegenheit der Macht der Elemente erfolgreich trotzen. Noch mehr, meine Herren! der Segen kam von Oben und wir erblickten nach langer Fahrt die heimathlichen Küsten wohlbehalten wieder.

Diese Reise, indem sie uns und der Welt zeigte, dass wir in nautischer Beziehung anderen Nationen gewachsen sein können, wird, so hoffen wir, eine culturhistorische Wichtigkeit für Oesterreich durch die wissenschaftlichen Arbeiten erhalten, welche die Mitglieder der Expedition gegenwärtig beschäftigen und welche der Beurtheilung der wissenschaftlichen Welt so bald als thunlich übergeben werden sollen. — Diese Reise wird den Zweck einer Marine im Frieden darthun, sie wird das Interesse unseres continentalen Vaterlandes für maritime Expeditionen erwecken, sie wird endlich unserer kleinen Seemacht jene Zukunft sichern, die abgesehen von der Kriegsanwendung derselben in dem Fortschritte ihre Grundlage findet, welcher in geistiger Beziehung erreicht wird. Denn eine Marine beruht nur auf wissenschaftlichem Elemente und verdient eben in diesem Sinne die Unterstützung aller wissenschaftlichen und gebildeten Männer. Auf der anderen Seite muss es der Marine-Officier wünschen, dass in seinem Interesse die geistige Entwicklung im eigenen Vaterlande fortschreite, es belebe und durchdringe. Auf diese Gegenseitigkeit gestützt, gestatten Sie mir, meine Herren! — dass ich ein Hoch auf das Gedeihen der wissenschaftlichen Institute Oesterreichs und auf das Wohl jener Männer bringe, die mit Eifer und Ausdauer den Fortschritt und die geistige Entwicklung in unserem Vaterlande wünschen, anregen und wollen.“

Nach einer von lebhafter Unterhaltung ausgesäumten Zwischenzeit, welche den erwähnten ersten vier Trinksprüchen folgte, erhob sich Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister Graf Thun und erinnerte, mit welchem Interesse er und viele Andere die fortlaufenden Berichte der „Wiener Zeitung“ über die Expedition der „Novara“ gelesen habe; er habe gefühlt, dass die „Novara“ ein Stück von Oesterreich sei, dass deshalb jedes Oesterreichische Herz von den Schicksalen des Schiffes und seiner Bemannung berührt werde. — Diese Weltumsegelung war eine Oesterreichische That und nach Oesterreichischen Thaten verlangen wir, weil an ihnen das Oesterreichische Gesammtbewusstsein erstarke. — Glücklich, glorreich hat das Schiff seinen Lauf vollendet und dadurch eine Probe der Tüchtigkeit der Oesterreichischen Marine bestanden und einen weltkundigen Beweis derselben geliefert. Schon das musste jedes Oesterreichische Herz erfreuen. Allein ihre Aufgabe ist nicht nur von diesem beschränkten Standpunkte erfasst worden, sondern es ist ihr eine höhere wissenschaftliche Bedeutung gegeben und sind dadurch dauernde Erfolge erzielt worden. Wem haben wir das zu danken? Zunächst dem hohen Sinne Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, welcher eben

diese Weltumsegelung nicht blos als ein Uebungsmanöver der k. k. Kriegsmarine auffasste. Sodann dem verehrten Führer des Schiffes, Commodore v. Wüllerstorff, der die wissenschaftlichen Interessen der Expedition mit eben so viel Einsicht als warmer Liebe schützte und pflegte und den Männern der Wissenschaft, welche sich der mühsamen Reise unterzogen und mit unermüdlichem Eifer und angestrengter Thätigkeit die wissenschaftlichen Zwecke verfolgten, — darum ein „Hoch dem Führer und diesen Männern.“

Se. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr von Bruck folgte hierauf mit einer längeren Ansprache. Er deutete an, dass die „Novara“ neben ihren seemännischen und wissenschaftlichen Leistungen auch mercantile und handelspolitische Aufgaben erfüllt habe. Doch sei dies nicht ihr Hauptzweck gewesen, könne daher weniger in Anschlag kommen. Es sei vielmehr zu wünschen, dass wieder einmal ein Schiff hauptsächlich zu mercantilen Zwecken eine Weltfahrt mache. — Allein das wolle er nun nebenher bemerkt haben: zunächst dränge sich ihm eine andere Betrachtung auf. „Novara“ heisse das Schiff, das unter tüchtiger Führung Männer aus allen Ständen und Nationalitäten Oesterreichs vereinigt und mit ihnen eine ruhmvolle Fahrt vollbracht hat. Novara heisse das Schlachtfeld, wo vor zehn Jahren Oesterreichs tapferes Heer — aus allen Völkern Oesterreichs bestehend, einen der glänzendsten Siege erkämpft, und bei der heutigen „Novara“-Feier sehe er gleichfalls Landesgenossen Oesterreichs zu einem gemeinsamen Zwecke vereinigt.

Leider sei viel Unglück über Oesterreich hinweggegangen und wie solche Zeiten es mit sich bringen, gebe sich eine allgemeine Bewegung durch alle Gae uнд, ein Drängen und Fluthen, ein Hoffen und Bangen, welches Kleinmütige verzagen machen könne — ihn nicht! Denn er hege die Ueberzeugung, dass alle diese unklare Bewegung ein halb unbewusster Process der Entwicklung sei, wodurch sich in allen Theilen Oesterreichs ein Durchbruch zu einer Klärung vorbereite, welche — als Frucht dieses Ringens und Strebens — trotz alledem und alledem sich in mannigfaltiger Weise als Einheit im höheren Sinne darstellen werde. Dieses Gedankens könnte er sich bis heute nicht entschlagen, und nenne als Bürgen für die Erfüllung desselben die Erinnerung an den „Novara“-Tag, das „Novara“-Schiff und die „Novara“-Feier.

Lebhafter Anteil erwiederte diese Ansprache.

Hierauf erhob sich nochmals der Herr Commodore Freiherr v. Wüllerstorff und sprach Folgendes:

„Verzeihen Sie meine Herren! wenn ich noch einmal das Wort nehme, um meinen persönlichen Dank gegenüber den für mich sehr schmeichelhaften Trinksprüchen Sr. Exc. des Herrn Unterrichts- und Sr. Exc. des Herrn Finanzministers darzubringen. Die beredten Worte, die gesprochen wurden, sind mir eingeprägt geblieben und erfüllen mein Herz mit Stolz. Ich kann aber, an die gewichtige Rede Sr. Exc. des Herrn Baron v. Bruck anknüpfend, mit innerer Befriedigung bezeugen, dass eben auf der „Novara“ die Einheit Oesterreichs die Erfolge hervorrief, welche auf so anerkennende Weise hervorgehoben wurden. Auch auf unserem Schiffe waren Deutsche, Ungarn, Böhmen, Italiener, die sich die Hand gaben und einem grossen Ziele zusteuerten; dieser Einheit gelang es, in anderen Welttheilen Oesterreich auf würdige Weise zu vertreten, gegen die tobenden Wogen zu streiten und siegreich aus dem Kampfe hervorzugehen.

Die Kräfte, welche hiezu in Verwendung kamen, sind aber der kais. Marine entnommen, und in ihr werden auch fürder diejenigen zu finden sein, wo es gilt, dem Vaterlande nach allen Richtungen hin Ehre zu machen. Wir werden bei Verwendung dieser Marine noch grössere Erfolge in unserem Vaterlande zu feiern haben. Oesterreich wird auch auf seine Kinder auf dem Meere stolz sein dürfen und Vortheile und eine Stellung erringen gleich anderen Nationen des Erdballs; darum meine Herren ein Hoch der Regierung, die uns zu solchen Siegen führen kann!"

Der Gang des Festmahls unterbrach die Reihe der Toaste nur auf kurze Zeit, denn bald ergriff wieder der Fürst Joseph Colloredo-Mannsfeld das Wort und brachte in Erinnerung, dass, so verschieden die Zusammensetzung der auf der „Novara“ befindlichen Officiere, Gelehrten und Mannschaft gewesen, die Erfüllung ihrer Aufgabe wesentlich dadurch möglich war, dass jeder an seinem Platze seine Pflicht gethan. Es sei diess die Bedingung jedes Wirkens und ein Vorbild. Diesen Gedanken in warmen patriotischen Worten ausführend, schloss er mit einem Hoch auf alle Oesterreicher, welche ihre Pflicht thun.

Diesem Trinkspruche folgte ein anderer von Dr. Karl Scherzer:
 „Unser hochverehrter Herr Commodore, dem das beneidenswerthe Loos zu Theil geworden, seine Siege auf dem Felde der Wissenschaft, mit den Waffen des Friedens, mit der Bussole und dem Sextanten zu feiern, hat bereits den Männern der Wissenschaft und den wissenschaftlichen Instituten der Heimath den Dank für die innige Theilnahme ausgesprochen, mit welcher dieselben die „Novara“-Expedition vom Anfang bis zum Schlusse geehrt haben.

Es scheint mir aber eine nicht minder grosse Pflicht, im Augenblische, wo uns von den höchsten Notabilitäten der Kaiserstadt eine so ehrenvolle grossartige Ovation zu Theil wird, auch derjenigen Männer mit Liebe und Dankbarkeit zu gedenken, welche in den verschiedenen von Sr. Majestät Fregatte „Novara“ berührten Pnncten den österreichischen Reisenden eine so glänzende Aufnahme bereiteten, und denen ein so bedeutender Anteil an den Erfolgen der kaiserlichen Expedition gebührt.

Ja, gewiss wird jeder meiner werthen Reisecollegen freudig anerkennen, wie wesentlich die herzliche Zuvorkommenheit und das warme Interesse, denen wir allenthalben begegneten, zur Förderung namentlich der naturwissenschaftlichen Zwecke der „Novara“-Expedition beitrugen.

Nicht bloss die Regierungsbehörden in den von uns besuchten Ländern, alle Völker, mit welchen wir in Berührung kamen, bemühten sich, uns zu dienen, unsere leisesten Wünsche zu erfüllen und dadurch ihre Verehrung für Wissenschaft und Forschung an den Tag zu legen! Ja, nicht nur Portugiesen, Brasilianer, Engländer, Holländer, Spanier, Franzosen, Chilener, Peruaner u. s. w. bezeugten durch Wort und That ihre Sympathien für die österreichische Expedition, auch Hindus, Singhalesen, Javanesen, Chinesen und Neuseeländer, von welchen sogar zwei heute an diesem Feste theilnehmen, beeiferten sich, der „Novara“ dienstbar zu werden, und mein werther Reisecollege, Dr. Hochstetter, durchforschte auf Neuseeland Theile der Insel, welche niemals früher der Fuss eines Europäers betreten hatte, begleitet und unterstützt von Eingebornen, von welchen nicht bloss die Sage geht, sondern thatsächlich erwiesen ist, dass sie noch vor wenigen Decennien Menschenfleisch gegessen haben!!

Und es muss zugleich als ein grosser Triumph unserer Zeit betrachtet werden, dass in einem Momente, wo zwei der grössten Nationen des europäischen Continentes sich im blutigen Kampfe gegenüberstanden, wo man sich selbst nicht scheute, verbriezte Rechte mit Füssen zu treten, man gleichwohl nicht wagte, die Wissenschaft anzugreifen; da mitten in das Getümmel der Schlachten und den Donner der Kanonen der Ruf hineintönte: die „Novara“ möge frei und ungehindert ihre Wege ziehen, denn sie trägt wissenschaftliche Schätze, und die Wissenschaft ist ein Gemeingut aller Völker dieser Erde!

Ich wiederhole, es ist ein grosser Triumph unserer Zeit, ein glorreicher Beweis für die gegenwärtige Machtstellung der Wissenschaft, wenn wir sehen, wie man in den Tuilerien vom Bewusstsein durchdrungen war, dass keiner — auch der Mächtigste — ungestraft wissenschaftliche Interessen verletzen kann, dass eine Beleidigung der Wissenschaft zugleich auch eine Beleidigung der Civilisation und der Menschheit ist!

O! wäre meine Stimme stark genug, um vernommen zu werden jenseits des Weltmeeres! Könnten meine Gefühle ein Echo finden in der Brust aller jener Männer, welche während der Weltfahrt der „Novara“ in irgend einer wissenschaftlichen Beziehung zu uns standen; Gefühle, welchen ich durch den Trinkspruch Ausdruck zu leihen mir erlaube:

Gruss und Dank aus tiefstem Herzensgrund

Den Gönnern der „Novara“, im weiten Erdenrund !!“

Sodann nahm der Archivar der k. k. geologischen Reichsanstalt, Graf Marschall, das Glas zur Hand, und bat erwähnen zu dürfen eines zwar nicht lebendigen, aber doch uns allen theuren Wesens, welches unsere Weltfahrer um die Erde geführt, und das überall freundlich und ehrenvoll aufgenommen worden — unserer lieben österreichischen Flagge; möge sie stets hoch und aufrechtflattern und sei es selbst im Kampf geschwärzt und durchlöchert niemals gestrichen werden. Unsere Flagge lebe hoch!

Damit näherte sich die Tafel ihrem Ende; als die Gläser zum letztenmale gefüllt wurden, erhob sich Freiherr v. Hingenau und hielt nachfolgende Schlussrede:

„Erlauben Sie, hochansehnliche Versammlung! noch einige Worte, ehe die letzte Stunde dieser erhebenden Feier erklingt. Das natürliche Verlangen, die Heimkehr unserer „Novara“-Fahrer in nächstbetheiligtem wissenschaftlichen Kreise festlich zu begehen, hat einen erfreulich lebhaften Anklang gefunden. Eine glänzende Versammlung von Männern des Gedankens und der That ist hier vereinigt, um ein Unternehmen zu feiern, welches ein wissenschaftliches und patriotisches im wollen Sinne des Wortes ist. — Ja wohl! ein patriotisches! Denn wir ehren heute einen Triumph der Wissenschaft und dadurch unser Land, dessen Namen und Flagge die heimgekehrte „Novara“ in den fernsten Zonen würdig vertreten hat. Der heutige Abend zeigt lebendiger, als man hie und da glauben möchte, dass zur Anerkennung von Wissenschaft und Thatkraft alle Berufsstellungen und Körperschaften bei uns sich freudig die Hände reichen, in der einmütigen Ueberzeugung, dass unser Aufschwung gesichert ist, wenn er an der Hand der Wissenschaft und Thatkraft erstrebt und in ihr geehrt wird.“

Und fürwahr! wir dürfen mit gerechter Befriedigung Umschau halten über das, was auf diesem Gebiete in kurzer Zeit durch Oesterreich geleistet worden.

Es bedarf nur der Nennung der kaiserlichen Academie der Wissenschaften, der Hindeutung auf die geographischen Leistungen unseres Generalstabes, auf die reichen Schätze und Arbeiten unserer administrativen Statistik, unserer grossartigen Reichs-Institute für Geologie, Meteorologie und Physik, es bedarf eines Blickes auf das Wirken unserer geographischen und botanisch-zoologischen Gesellschaften, auf den erwachten Geist unserer landwirthschaftlichen und gewerblichen Körperschaften, auf die zahlreichen wissenschaftlichen Vereine der Kronländer, auf die regsame literarische Production (deren aller natürliche Vertreter wir hier versammelt erblicken), um die Eroberungen zu kennzeichnen, welche wir im Innern selbst gemacht haben.

Inzwischen haben seit kaum einem Menschenalter unternehmende österreichische Reisende in allen fünf Welttheilen ihr Vaterland ehrenvoll zur Geltung gebracht. Gestatten Sie mir zu erinnern an den muthigen Missionär P. Knoblecher, an Heuglin und Magyar Laszló, die Afrikaner, an die Sprachforscher in Mittelasien: Reguly und Körös-Csoma, an Prokesch v. Osten egyptisch-syrische Reisen und General Augustin's Studien von Marokko, an Kotschy's Bergfahrten im cilischen Taurus, an Helfer's Tod auf den andamanischen Inseln, an die neuesten Ausflüge Kreil's, Unger's und Foetterle's nach der Levante, an Scherzer's erste Reise nach Central-Amerika, an die österreichischen Bergmänner Russegger in Egypten, Czarnotta in Persien, Hocheder und v. Helmreichen in Brasilien, wo sie die österreichischen Namen Ender, Natterer, Pohl und Schott als bekannte Vorgänger fanden, an Freiherrn v. Hügel, Australien und Hochasien umfassend, an Honigberger, den Leibarzt indischer Fürsten, an Heller's Reise in Mexiko und Tschudi, den Cordillerenforscher, sowie an die nicht ohne wissenschaftliche und künstlerische Ausbeute gebliebenen Reisen der kühnen Ida Pfeiffer, des Löwenjägers Grafen Thürheim, des Grafen Breuner und seines Begleiters Libay in Egypten, des Ritters v. Friedau und Dr. Schmarda, dann des Grafen Emanuel Andrassy in Indien und Ceylon, endlich des weltumsegelnden fröhlichen Musikers Miska Hauser, der erst vor kurzem von Australien heimgekehrt.

Im Angesichte solcher Thatsachen und Ereignisse dürfen wir mit Zufversicht hoffen, dass diese Regsamkeit der Geister nach Innen und Aussen lebendig bleibe, wir dürfen wünschen, dass sie Nahrung finde in wiederkehrenden ähnlichen Vereinigungen, wir dürfen endlich unseren Stolz gehoben fühlen auf ein Vaterland, welches solcher Art den Satz bewahrt: *Wissen ist Macht.*

Darum wollen wir auch in altererbter Treue Kaiser und Vaterland als das Alpha und Omega unseres Seins und Gedeihens anerkennend, — ein Fest, welches mit dem begeisterten Hoch auf den Kaiser begonnen hat, schliessen mit dem heilverheissenden

„Es lebe das Vaterland!“

Nach diesen Worten erhob sich die Versammlung von der Tafel und verweilte noch unter gruppenweise geführten Gesprächen längere Zeit im Saale, den erst nach Mitternacht die letzten Theilnehmer dieses schönen Festes, welches gewiss im Gedächtnisse aller Anwesenden als ein erhebendes bleibend bewahrt werden wird, verliessen.

Der Secretär, Hr. F. Foetterle, machte die erfreuliche Mitteilung, dass Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge